

# 300-jähriges Weihejubiläum



**18. September 2022**

**- Festschrift -**



Foto: Doreen Bierdel

### *Pfarrer Andreas Vogelmeier*

Liebe Leserinnen und Leser unserer Festschrift,

wer von Wolfratshausen oder Geretsried kommend auf der B11 Richtung Königsdorf fährt, kommt unweigerlich an unserer Nikolauskapelle vorbei. Malerisch gelegen, inmitten der Natur, nur von einem Gasthaus und einem landwirtschaftlichen Anwesen umgeben, sticht einem dieses besondere Kirchlein sofort ins Auge. Vor dreihundert Jahren, am 18. September 1722 wurde unsere Nikolauskapelle von Fürstbischof Johann Franz Eckher von Kapfing und Lichteneck geweiht.

Seit dieser langen Zeit ist sie ein Ort des Gebetes und ein sichtbares Zeichen unseres Glaubens. Hier haben unzählige Menschen Kraft und Hoffnung für die Bewältigung ihrer Sorgen geschöpft, aber auch Gott für seine Hilfe und Begleitung gedankt. Wenn die Steine sprechen könnten, würden sie uns bestimmt vieles erzählen über das Ringen der Menschen in ihrer jeweiligen Zeit. Daran hat sich bis heute nicht viel geändert. Selbst wenn wir in einer anderen Zeit leben, so sind doch die Sorgen und Nöte der Menschen im Grunde ähnlich geblieben.



Natürlich können wir Gott überall finden. Dennoch braucht es auch besondere Orte, die durch ihre ganz eigene Atmosphäre und Ausstrahlung dabei helfen, leichter mit dem Geheimnis Gottes in Berührung zu kommen. Gerade in älteren Kirchengebäuden habe ich manchmal das Gefühl, dass die unzähligen Gebete der Menschen beinahe schon greifbar werden. Diese Gemäuer atmen gleichsam das Hoffen und Bangen, das Glauben und Ringen so vieler Menschen. Das Vertrauen der Generationen vor mir bestärkt wiederum mich in meinem eigenen Glauben. Das gilt auch für unsere Nikolauskapelle, die gerade in unserer Zeit gerne für Taufen und Hochzeiten Verwendung findet – und ich denke, die Menschen wissen warum.

Deshalb bemühen wir uns nach Kräften darum, dieses historische Kleinod auch für die Zukunft zu erhalten und zu bewahren – zum einen als Ort des Gebetes, zum anderen aber auch als ältestes historisches Gebäude unserer noch jungen Stadt Geretsried. Deshalb möchte ich Sie herzlich um Ihre Unterstützung für die dringend notwendige Sanierung unserer Nikolauskapelle bitten. Weitere Informationen dazu finden Sie in unserer Festschrift.

So lade ich Sie alle sehr herzlich zur Mitfeier unseres dreihundertjährigen Weibjubiläums ein. Möge uns alle dieses Jubiläumsjahr im Glauben und in unserer Gemeinschaft bestärken.

Ihr Pfarrer Andreas Vogelmeier



*Erster Bürgermeister Michael Müller*



## **Grußwort Festschrift 300-jähriges Weihejubiläum St. Nikolaus-Kapelle**

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,  
Liebe Mitglieder der Interessensgemein-  
schaft,

wenn Mauern sprechen könnten, dann könnte die St. Nikolaus-Kapelle sicher viel erzählen. Von stürmischen Zeiten, von Krieg und Wiederaufbau, von politischen Auseinandersetzungen, die auch in die Kirche getragen wurden, von Aufrufen zu Frieden und Mitmenschlichkeit, von feierlichen Gottesdiensten und festlichen Konzerten. Die Nikolauskapelle zählt zu den Wahrzeichen der Stadt Geretsried und sicherlich auch zu den am häufigsten fotografierten Baudenkmalern unserer Kommune. Gut sichtbar an der heutigen Bundesstraße 11 gelegen, zählt sie zu den wenigen barocken Kleinodien der noch sehr jungen Stadt Geretsried.

Ein Besuch dieser Kapelle ist immer lohnenswert. Für Interessierte ist sie zum Beispiel immer am Tag des offenen Denkmals, am zweiten Sonntag im September, geöffnet.

Seit der ersten Erwähnung der Sankt Nikolaus-Kapelle sind nun mittlerweile 707 Jahre vergangen und der Zahn der Zeit ist nicht spurlos an ihr vorübergegangen. In nächster Zeit steht wieder eine Sanierung, vor allem des mit Lärchenschindeln bedeckten Daches, an. Die 1967 gegründete „Interessensgemeinschaft zur Erhaltung der St. Nikolaus-Kapelle e.V.“ unter der Leitung von Florian Sachers wird diese unterstützen. Dazu wünsche ich ihm und der Interessensgemeinschaft viel Erfolg und den diesjährigen Feierlichkeiten zum 300-jährigen Weihejubiläum alles Gute und Gottes Segen!

Ihr

**Erster Bürgermeister  
Michael Müller**

# Die Zeit vor 1722

## ... vor dem Bau der heutigen Kapelle

Aus dem Jahr 1083 stammt der erste schriftliche Hinweis auf Geretsried, heute eine Stadt, in der mehr als 25 Tausend Einwohner leben. Damals schenkte der Bischof Norbert von Chur, der frühere Probst des Chorherrenstiftes Habach, aus seinem Familienbesitz „die besten Wiesen der Schwaige Gerratesried“ seinem Stammkloster Habach. Der Name „Gerratesried“ deutet auf eine Rodung eines Mannes mit dem Namen Kerrat,

und sich im ‚Wald‘ zwischen Königsdorf und Wolfratshausen befand, gehörte schon vor Zeiten dem Kloster Benediktbeuern. Der ‚Schwaigerverwalter Michl‘ musste jährlich vier Gulden Grundzins zahlen und als ‚Kuchldienst‘ eine Gans, drei Hühner, hundert Eier und als Stiftgeld 12 Pfennige abliefern. Wegen einer Notlage wurde ihm einiges nachgelassen.“



*Ausschnitt aus der „Großen Karte von Bayern“  
– hergestellt von Philipp Apian um 1560*

Gerhart oder Gerold. Bauernhöfe, die sich in erster Linie mit Viehzucht beschäftigten, wurden als „Schwaigen“ bezeichnet.

Die Besitzverhältnisse der Schwaige änderten sich im Laufe der Jahrhunderte öfters (Wittelsbacher, die Klöster Fürstenfeld, Benediktbeuern und Beuerberg). Salesianer-Pater Prof. Dr. Leo Weber zitiert in seiner Veröffentlichung über die Beziehungen des Klosters Benediktbeuern zur Stadt Geretsried aus einer Schrift des Historikers Karl Meichelbeck (1669 bis 1734): „Der Weiler Geretsried, der in früheren Quellen mehrfach, ‚Geroldsried‘ genannt wird

Eine sehr detaillierte Übersicht über die Frühgeschichte enthält das von der Stadt Geretsried 1999 herausgegebene Werk „Eine Doppelschwaige wird Stadt“.

Es ist nicht bekannt, zu welcher Zeit in der Geretsrieder Schwaige ein Ort der Andacht und des Gebetes, zum Beispiel ein Marterl, ein Feldkreuz oder eine kleine Kapelle errichtet wurde. Bischof Konrad III. von Freising veranlasste im Jahr 1315, eine genaue Beschreibung der Diözese anzulegen. Darin enthalten sollten alle Klöster, Stifte, Pfarr- und Filialkirchen, Kapellen und Friedhöfe sein, die sogenannte Konradinsche Matrikel (Matricula Konradina).

In der Diözese Freising befanden sich damals 18 Dekanate mit 233 Pfarreien und 564 Filialkirchen. In diesem Verzeichnis erscheint St. Nikolaus in Geretsried das erste Mal als Filialkirche von St. Laurentius in Königsdorf. St. Nikolaus hatte auch ein „Bestattungsrecht“, also einen Friedhof beim Gotteshaus. Die Pfarrei Königsdorf wiederum gehörte zum Dekanat Wolfratshausen.

Neben St. Nikolaus in Geretsried hatten noch weitere zehn Gotteshäuser des Isarwinkels den Status einer Filialkirche von der „Pfarr zu Chimsdorf“:

Huppenberg	Mariä Geburt
Fischbach	St. Johannes der Täufer
Wackersberg	St. Nikolaus
Ascholding	St. Leonhard
Hechenberg	St. Valentin
Kirchbichl	St. Peter und Paul
Ellbach	St. Martin
Gaißbach	St. Michael
Tölz	Himmelfahrtskirche
Lenggries	St. Johannes der Täufer

Eine Filialkirche ist nach Katholischem Kirchenrecht (vor 1983) „ein für den öffentlichen Gottesdienst bestimmtes Gebäude“, das eine höhere Rechtsstellung als eine „Kapelle“ aufweist. Filialkirchen sind geweiht im Gegensatz zu Kapellen, die höchstens gesegnet sein können. Filialkirchen haben keinen eigenen Pfarrherrn, sondern gehören zu einer Mutterpfarre. Sie haben einen eigenen Pfarrgemeinderat (damals Kirchenpröbste) und eine eigene Geldverwaltung mit der Maßgabe über Einnahmen und Ausgaben Buch zu führen (wie zum Beispiel: Die Kirchenrechnungen des Filialgotteshauses St Nikolaus für die Jahre 1719 und 1720).

Sehr interessante Informationen über den Zustand der Filialkirche St. Nikolaus in Geretsried enthalten die Akten der Großen Visitation von Landesdorfer aus dem Jahr 1560. Nach der Reformation und noch während des Konzils von Trient bereiste eine gemischte Kommission aus herzoglichen Beamten und bischöflichen Beauftragten die ganze Diözese, um sich an Ort und Stelle ein Bild vom Zustand der Seelsorge, über das Leben der Priester und die Ausstattung der Kirchen zu machen. Der Eintrag über Geretsried auf Seite 470 lautet:

*„Fialialis Geretzried Kirchenpatron St. Nikolaus  
Wolfertshauer Landgericht  
Jerlich Einkommen 19 fl 2 ß  
Ausgab des Pfarrers vür aine Wochenmeß  
10 fl, Resst 43 fl 4 ß  
Hat weder sacrament, tauf noch sepultur.  
Hat 2 Kelch, darunter ainer vergult, 2  
meßgewandt und  
2 wolgeziert altär.  
Pfarrer von Wolfertshausen nimbt  
rechnung auf vermög der policei.  
Meßner ist vleissig.“*

In den 150 Jahren vom Ende des 16. bis zum Anfang des 18. Jahrhundert wird über St. Nikolaus nur wenig berichtet. Es ist eine Zeit, in der die Bewohner unserer Region durch Kriege und Krankheiten schwer belastet waren.

Der Chronik von Pfarrer Heinrich Samhaber ist zu entnehmen, dass „der Markt Wolfratshausen 1632 im 30-jährigen Krieg niedergebrannt wurde und auch im Spanischen Erbfolgekrieg 1701 bis 1714 schwer zu leiden hatte. Im Gegensatz dazu sind solche Wirren dank der Einsamkeit und Unbedeutendheit über unseren Ort spurlos hinweggegangen.“

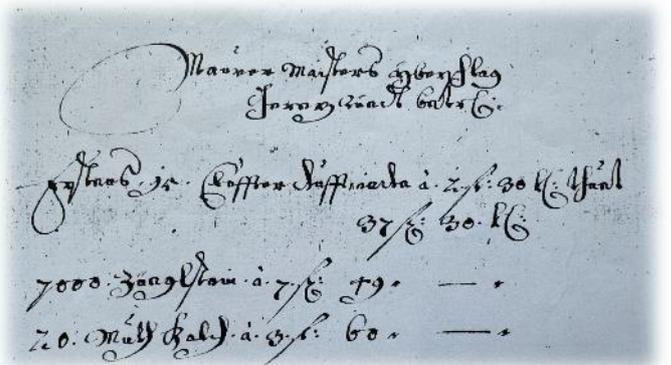
Schon 1667 wird von Schäden an dem St. Nikolaus-Gotteshaus in Geretsried berichtet.

Am 26. Dezember 1710 schreibt der Königsdorfer Pfarrer Ferdinand Gänslar an den Fürstbischof Johann Franziskus (12 Jahre später, im Jahr 1722, wird er das neu erbaute Gotteshaus weihen!) und berichtet über den baulichen Zustand des ihm anvertrauten „Gottshaus St. Nicolai“. Pfarrer Gänslar bittet die „Hochfürstliche Gnaden, er möge geruhen, den gnädigsten Consens zu der bevorstehenden Reparation zu erteilen, an dem er nicht zweifle, weil das Kirchl selbst eigene Mittel hat, wovon ohne Schad die Reparation geschehen kann. Von einem Zimmerer und einem Maurer Meister habe er beybriefliche Überschläg verfassen lassen.“

Die Kosten für die Reparatur des Gotteshauses waren veranschlagt mit 401 Gulden 18 Kreuzer für die Maurerarbeiten, 124 Gulden 32 Kreuzer für Zimmerermeisters Überschlag und 27 Gulden 18 Kreuzer für den Turm.

In seinem Antwortschreiben teilt der Fürstbischof seinen „Bauconsens“ mit. Es geschah aber nichts, sodass der Königsdorfer Pfarrer nach eineinhalb Jahren erneut an den Bischof schrieb. Er bittet die bereits bewilligten Mittel von 585 Gulden 2 Kreuzer für die Reparatur, um 300 Gulden erhöhen zu dürfen, sodass die beschädigte Kirche a fundo (von Grund auf) für 885 Gulden neu gebaut werden könnte. Diese Summe kann das Gotteshaus aus eigenen Mitteln aufbringen.

Man hat sich auch schon öfters „geörgert“, dass dieses Gotteshaus über dreieinhalb Tausend Gulden an andere Kirchen verliehen hat und selber in einem so ruinösen Zustand gelassen wird.



*Kostenvoranschlag für die Reparatur der St. Nikolauskapelle aus dem Jahr 1710*

*Transkription:*

*MaurerMaisters Überschlag*

*Gereztriet betreffend*

*Erstens 15 Claffter Duff jeder a 2 fl 30 kr thuet*

*37 fl 30 kr*

*7000 Ziegelstein a 7 fl*

*49 fl*

*20 Muth Kalch a 3 fl*

*60 fl*

Dieser Kostenvoranschlag aus dem Jahr 1710 für die Reparatur von St. Nikolaus mit einem Anteil von fast drei Viertel für die Maurerarbeiten beweist aber auch, dass die Vorgänger-Kirche zu unserer heutigen „St. Nikolaus Filialkirche“ kein aus Holz erbautes Kirchlein gewesen sein kann, das durch einen Blitzschlag abgebrannt sei.

Irgendwelche Hinweise auf die Planung und den Bau unserer heutigen „Sankt-Nikolaus-Kapelle“ sind nicht vorhanden.

*Die Recherchen über den Schriftwechsel zwischen dem Pfarrer von St. Laurentius in Königsdorf und dem Fürstbischof in Freising hat Herr Walter Holzer durchgeführt.*

# Der Zechschrein von St. Nikolaus

## Geldinstitut im heutigen Sinn

Bei Eingabe von „Zechschrein“ bei Google werden viele Kirchen angezeigt, in deren Beschreibungen von einem Zechschrein berichtet wird. Außerdem werden unter der Adresse „Chur-Bayrisches Landrecht“ genaue Angaben darüber gemacht, wie ein Zechschrein beschaffen sein sollte und welche Aufgaben er zu erfüllen hat.

Jeder Zechschrein musste mit drei Schlössern ausgestattet sein. Schlüssel besaßen der Pfarrer, der erste Zechprobst und ein Vertreter der Kirchengemeinde („Kirchenkommissario“).

Eine Öffnung des Zechschreins konnte nur in Gegenwart dieser drei Personen erfolgen. Im Zechschrein wurden die Gelder der Kirche, Obligationen und andere Dokumente sowie besondere Wertgegenstände aufbewahrt. Der Zechschrein (eine Truhe aus Holz, seltener aus Stein gefertigt) sollte in der Sakristei der Kirche oder einem sicheren Ort in den „Schlössern oder Wohnungen der Herrschaften“ aufgestellt sein.

Es wurde berichtet, dass gelegentlich auf der Bodenplatte des Zechschreins innen ein Hund aufgemalt war. Wenn alles Geld ausgegeben war, war man „auf den Hund gekommen“. Bei der bekannten Finanzlage vom „Filial Gottshaus Geretsriedt“ dürfte dieser Umstand nie eingetreten sein.

In Geretsried muss auch ein Zechschrein vorhanden gewesen sein, denn in der

„Kirchenrechnung pro anno 1719“ auf Seite 43 ist notiert „Bargeld im Zechschrein: 455 Gulden, -- Kreuzer“. Hinweise auf einen real vorhandenen Zechschrein konnten weder in Geretsried noch in Königsdorf gefunden werden.

Die Geretsrieder Kirchengemeinde verfügte aus Schenkungen sowie Pacht- und Zinszahlungen über ein beachtliches Vermögen, das im Sinne einer heutigen Darlehenskasse eingesetzt wurde. Darlehen wurden gegen Zahlung von Zinsen in Höhe von bis zu fünf Prozent nicht

nur an die Mitglieder der eigenen, sondern auch an die von Nachbargemeinden verliehen.

Auch die Landesherren, besonders Kurfürst Maximilian II. Emanuel war ein eifriger Darlehensnehmer. Seine zahlreichen Kriege kosteten Unsummen. Auch von den hiesigen Gotteshäusern entlieh er stattliche Summen „zur Bestreitung der nunmaligen Kriegsausgaben und zur Beschützung der Römisch-Catholischen Religion“, wie auf Seite 5 der Kirchenrechnung für das Jahr 1719 zu lesen ist.

Darlehen an Gotteshäuser und Pfarrhöfe wurden zinslos vergeben, so zum Beispiel für die „mittlere Glocke“, den Choraltar und für den Turmbau in Königsdorf oder den Wiederaufbau des abgebrannten Pfarrhofes in Oberhaching.



Zechschrein mit Aufschrift

# Geretsried und St. Nikolaus

## Kurze tabellarische Chronologie

1083	In einer Schenkungsurkunde des Bischofs von Chur, Norbert, wird erstmals die „Schweige Gerratesried“ erwähnt.
1297	Überließ Herzog Rudolf die „vaccaria Gerhatsrieden“ dem Kloster Fürstentfeld. Die Besitzverhältnisse ändern sich im Lauf der Jahrhunderte oft: Kloster Benediktbeuern (1441 bis 1508), Kloster Beuerberg (1508 bis zur Säkularisation). Von nun an verwaltet die Gemeinde Gelting den Weiler Geretsried (bis 1950).
1315	Bischof Konrad III. von Freising lässt eine Beschreibung der Diözese, die „Matricula Conrada“ anfertigen. Dort erscheint das „St. Niclas Gottshaus“ von Geretsried als Filialkirche der Pfarrei Königsdorf (neben 10 weiteren Pfarreien des Isarwinkels).
1667	und in den folgenden Jahren wird im Schriftwechsel des Königsdorfer Pfarrers mit dem Fürstbischof von Freising immer wieder von der Baufälligkeit des „Filial Gottshauses Geretesried“ berichtet.
1712	Der Königsdorfer Pfarrvikar Gänsler bittet den Bischof Johanni Francisco in Freising, das St. Nikolaus Gottshaus „a fundo“, das heißt von Grund auf, neu erbauen zu dürfen. Die Kosten in Höhe von 885 Gulden für den Neubau wolle man aus eigenen Mittel aufbringen. St. Nikolaus verfügte damals über ein beachtliches Vermögen.
1722	Die neu erbaute Filialkirche St. Nikolaus wird vom Freisinger Bischof Johann Franz Eckher von Kapfing geweiht (am 18. September).
1884	In der Statistischen Beschreibung des Erzbistums München-Freising werden als Filialkirchen der Pfarrei Königsdorf nur noch St. Nikolaus in Geretsried und St. Margareta in Huppenberg aufgeführt.

1936	Zwei Munitionswerke werden im Forst errichtet. Bis zum Kriegsende werden in der St. Nikolaus-Kapelle Heilige Messen zum Patrozinium (6. Dezember) und nach Bittgängen der Königsdorfer Pfarrgemeinde in der Bittwoche gehalten.
1946	Die ersten Gottesdienste der Heimatvertriebenen werden in einer Baracke des Lagers auf der Böhmwiese, später im Verwaltungsgebäude (Rathaus) gefeiert.
1950	Gründung der Gemeinde Geretsried (1. April)
1950	Gründung der Pfarrkuratie Geretsried mit den Pfarreien „Maria Hilf“ in Geretsried (17. September) und „Heilige Familie“ in Gartenberg (8. Januar 1951)
1951	Die Zuständigkeit für die St. Nikolaus-Kapelle wird von der Pfarrei Königsdorf auf die Pfarrei „Maria Hilf“ in Geretsried übertragen (13. Februar)
1967	Gründung der Interessengemeinschaft zur Erhaltung der St. Nikolaus-Kapelle in Geretsried (Abschluss der ersten Renovierung 1972 und der zweiten 1990)
1970	Stadterhebung Geretsried (27. Juli)
1971	Benediktion der Kapelle durch Weihbischof Tewes nach Abschluss der ersten Renovierungskation
1974	Weihe der neuen Glocke, die für die im Krieg eingeschmolzene neu gegossen wurde (Glockenspruch: „Gott zur Ehre – Der Stadt zur Freude – Der Welt zum Frieden“)
2015	Gründung der Stadtkirche Geretsried mit den Pfarreien „Maria Hilf“ und „Heilige Familie“ (ähnlich Pfarrverband)
2017	50-jähriges Bestehen der Interessengemeinschaft zur Erhaltung der St. Nikolaus-Kapelle (16. November)

# Die Doppelkreuze

## Außergewöhnliche Form und deren Bedeutung



*Doppelkreuz*

Das **Doppelkreuz** (lateinisch "crux gemina", das heißt Zwillingskreuz) dürfte dadurch entstanden sein, dass über dem Querholz des Kreuzes die Aufschriftentafel stärker betont wurde.

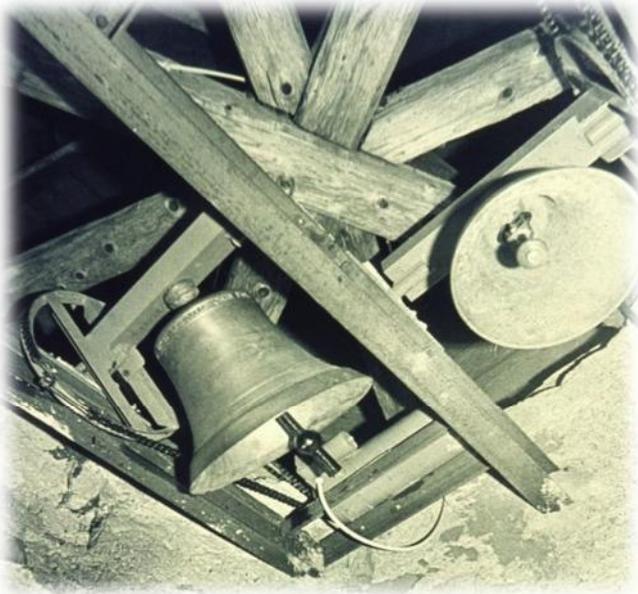
Seine Entstehungszeit lässt sich nicht genau feststellen. Im 6. Jahrhundert findet es sich bereits in Südfrankreich. Später wurde das Doppelkreuz Bestandteil der byzantinischen und russischen Kunst. Es galt auch als Erkennungszeichen der Könige von Ungarn, des Ritterordens vom Heiligen Grab und des Patriarchen von Jerusalem, daher auch die Bezeichnung **Patriarchenkreuz**. Ende des 15. Jahrhunderts war es Bestandteil des Wappens der Herzöge von Lothringen. Es wurde daher auch als **Lothringer Kreuz** bezeichnet. In unserer Gegend nennt man das Doppelkreuz auch "**Kreuz von Scheyern**". In der Benediktiner-Abtei Scheyern in der Nähe von Pfaffenhofen an der Ilm wird seit dem Jahr 1180 eine Kreuzpartikel in einem Reliquiar aufbewahrt, das als besondere Verzierung das Doppelkreuz aufweist.



*Feuervergoldete Doppelkreuze auf dem Turm und dem Zentralbau*

# Die Glocken

## Eine bewegte Geschichte



*Glockengeläut*

In der „Beschreibung und Geschichte der Pfarrei Königsdorf“ aus dem Jahr 1859 ist auf der Seite 405 folgender Eintrag zu finden: „Im Thurme der Filialkirche Geretsried befinden sich zwei Glocken:

1. Die größere trägt an der Krone die Umschrift: ANNO DOMINI 1588 – WOLF. STEGER ME FECIT.
2. Die kleinere ist ohne Bild und Inschrift.“

Im Jahre 1889 ist durch einen Blitzschlag eine Glocke beschädigt worden. Nach Rücksprache mit dem Erzbischof in Freising wurde die beschädigte Glocke von einem Münchner Glockengießer umgegossen und neu geweiht.

Im 1. Weltkrieg gingen beide Glocken verloren. Sie mussten abgegeben werden und wurden eingeschmolzen. Vor dem Abtransport wurde ein letztes Foto gemacht, das auch in der Königsdorfer Chronik erhalten blieb.



*Alte Glocke vor dem Einschmelzen*

In den Jahren zwischen den Kriegen stiftete die benachbarte Bauernfamilie Orterer die Feierabendglocke ihres Hofes für die St. Nikolaus-Kapelle. Diese zirka 15 kg schwere aus Zink gegossene Glocke hat alle Wirren der folgenden Zeit überstanden und befindet sich noch heute im Turm der Kapelle.

Durch großzügige Spenden von Freunden der St. Nikolaus-Kapelle war es der Interessengemeinschaft möglich, nach fast 60 Jahren auch eine zweite Glocke wieder zu beschaffen. Die neue Glocke wurde am 27. September 1974 in Passau in der Glockengießerei Perner, einem alten, traditionsreichen Handwerksbetrieb, aus Bronze gegossen. Sie hat einen Umfang von 1,2 Meter und wiegt zirka 25 kg. Ihr Geläut wurde auf das der vorhandenen Glocke abgestimmt.



*Die Mitarbeiter der Glockengießerei Perner in Passau treffen die Vorbereitungen zum Guss unserer Glocke am 27. Sept. 1974.*

Die neue Glocke wurde dann am 6. Dezember 1974 geweiht und anschließend im Turm montiert. Dank des automatischen Läutwerkes, das gleichzeitig installiert wurde, läuten die Glocken der St. Nikolaus-Kapelle regelmäßig am Morgen, mittags und am Abend für kurze Zeit.



*Die Metall-Schmelze wird vor dem Guss laufend gemischt.*



*Pfarrer Varadi weiht die neue Glocke.*

Die Glockenkrone trägt die Inschrift:  
**DEO GLORIA + URBI LAETITIA + ORBI PAX \* GERETSRIED 1974 \***  
Gott zur Ehre + der Stadt zur Freude + der Welt zum Frieden



*Glockengeläut vor dem Altar*

# Die Ausstattung der Kapelle

Einfach - aber beeindruckend



*Blick zum Altar*



*Blick zum Eingang*



*An den Wänden sind die zwölf Apostelkreuze, die vergoldete Kerzenhalter verzieren.*



*An der Nordwand befindet sich ein Kruzifix mit einer sehr ausdrucksstarken Darstellung des Gekreuzigten.*



*Altarkreuz*



*Schmerzhafte Mutter Gottes*



*Die Schlösser und Schlüssel der Außentür sowie der Tür zur Sakristei sind besonders schöne Schmiedearbeiten.*

## Der Altar-Auszug



*Deutungen des Christus-Monogramms IHS*

- 1. Jesus → Heiland → Seligmacher*
- 2. Jesus Hominum Salvator (Jesus, Erlöser der Menschen)*
- 3. In hoc signum (vinces) (In diesem Zeichen wirst du siegen)*



*Heiliger Emmeram*

*Heilige Maria-Magdalena*

# Das Altarbild: Heiliger Nikolaus

Namenspatron der Kapelle



*Heiliger Nikolaus*

# Leseputt mit Intarsien



*Leseputt*



*Monogramm*



*Zwei Engel*

# Beim damaligen Bau verwendete Materialien

heute zum Teil über 300 Jahre alt



Holz für Türen, Bänke und handgespaltene Lärchenschindeln zur Dacheindeckung



Ziegelsteine am Fußboden, auf deren Erhaltung vom Landesamt für Denkmalpflege besonderer Wert gelegt wird.



Glas - die sechseckigen Teilgläser der Fenster sind "mundgeblasen".



Silber für die Leuchter am Altar. Diese bestehen nur aus gestanztem Silberblech auf einem Stativ aus Holz und sind nicht aus massivem Silber gefertigt.



Eisen für die handgeschmiedeten Schlösser und Beschläge der Türen und für den Opferstock.



Sumpfkalk für den Anstrich, teilweise nur bedingt haltbar.

# Die vierzehn Nothelfer und ihre Heiligenverehrung



*Altar mit Beschriftungen*

Die Zusammenfassung von vierzehn besonders verehrten Heiligen zu einem einheitlichen Andachtsbild kann bis in das 14. Jahrhundert zurückverfolgt werden. Der Ursprung dieser Verehrung liegt im süddeutschen und alpenländischen Raum. Franziskaner und Dominikaner sorgten für eine Verbreitung in ganz Mittel- und Osteuropa. Viele Wallfahrtskirchen, darunter auch die berühmte Barock-Kirche Vierzehnhiligen bei Lichtenfels in Oberfranken, sind den 14 Nothelfern geweiht.

Wie kommt es zur Bildung dieser geheimnisumwitterten Vierzehnergruppe? Vermutlich wurde die Zahl Sieben, die im Zahlendenken vieler Völker eine

herausragende Rolle spielt und vielfach als magisch oder sogar heilig angesehen wurde, einfach verdoppelt.

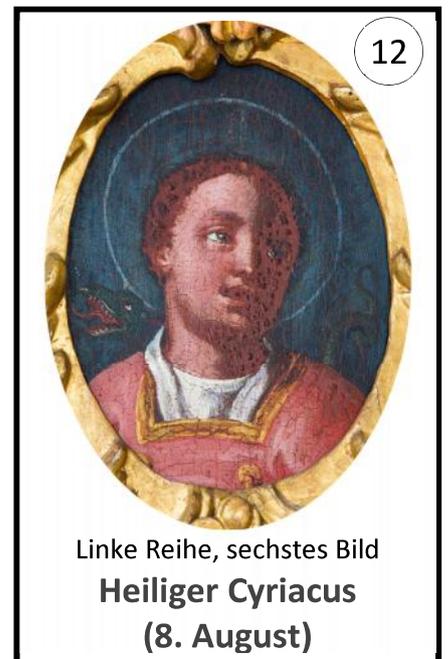
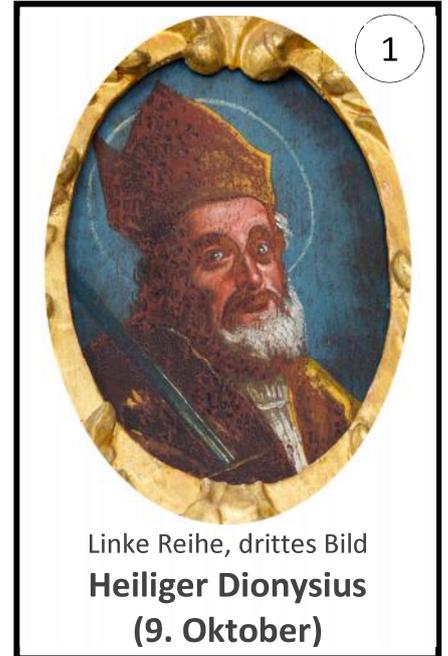
Für die besondere Bedeutung der Zahl Sieben lassen sich zahlreiche Beispiele finden. Schon viele Jahrhunderte vor Christus galten den Astronomen der Babylonier die siebentägigen Perioden der 4 Mondphasen als Zeitmaß. Im Altertum wurden die Sieben Weltwunder bestaunt. Auch im Alten und Neuen Testament finden sich zahlreiche Beispiele: die 7 Schöpfungstage, der 7-armige Leuchter, das Buch mit den 7 Siegeln, die 7 Vaterunser-Bitten, die 7 Seligpreisungen, die 7 Todsünden und vieles mehr.

Durch eine Verdoppelung der Zahl Sieben gelangte man schließlich zu der Gruppe von vierzehn Heiligen, die in der Not angerufen werden konnten. Dadurch wurden Hoffnung und Zuversicht in besonderem Maße geweckt. Helfer in der Not konnte man nicht genug haben. Einer würde dann doch sicher helfen.

In der Reihe der 14 Heiligen, die wir auch in der St. Nikolauskapelle vorfinden, sind drei Bischöfe: Dionysius (1), Erasmus (2) und Blasius (3), drei Jungfrauen: Barbara (4), Margaretha (5) und Katharina (6), drei Ritter: Georg (7), Achatius (8) und Eustachius (9), der Arzt Pantaleon (10), der Mönch Ägidius (11), der Diakon Cyriacus (12), der Knabe Vitus (13) und der Riese Christophorus (14).

Die Zusammenstellung der Heiligen kann mehr oder weniger variieren. Bis Anfang des 16. Jahrhunderts findet man in der Regel den heiligen Leonhard statt Cyriacus und in der Gruppe der Bischöfe tauchen auch Nikolaus, Sixtus oder Sebastian auf.

Gelegentlich wird ein Kirchenpatron in den Mittelpunkt der Heiligenverehrung gestellt und sozusagen als 15. Nothelfer in den Kreis der zu verehrenden Heiligen aufgenommen. Das dürfte auch bei unserem Altarbild so gedeutet werden können.





Linke Reihe, siebtes Bild  
**Heiliger Eustachius**  
(20. September)



Rechte Reihe, erstes Bild  
**Heilige Margareta**  
(20. Juli)



Rechte Reihe, zweites Bild  
**Heilige Barbara**  
(4. Dezember)



Rechte Reihe, drittes Bild  
**Heiliger Erasmus**  
(2. Juni)



Rechte Reihe, viertes Bild  
**Heiliger Georg**  
(23. April)



Rechte Reihe, fünftes Bild  
**Heiliger Pantaleon**  
(27. Juli)



Rechte Reihe, sechstes Bild  
**Heiliger Achatius**  
(22. Juni)



Rechte Reihe, siebtes Bild  
**Heiliger Christophorus**  
(25. Juli)

# Festprogramm bei der St. Nikolaus-Kapelle

Mit Ihrer finanziellen Unterstützung sollte es uns gelingen, dieses Kleinod den Menschen unserer Stadt als das älteste Kulturgut für die kommenden Generationen zu erhalten. Das Weihejubiläum soll für uns ein Ansporn sein, christliche Werte und Kulturgut wieder in unser Bewusstsein zu rücken. Wir laden Sie sehr herzlich zu unserem Fest-Gottesdienst ein, den wir zusammen mit kirchlichen und weltlichen Würdenträgern sowie unseren Landsmannschaften als Feldgottesdienst vor der Nikolauskirche am

## Sonntag, den 18. September 2022 um 10.00 Uhr feiern!

Bei regnerischem Wetter findet der Festgottesdienst in Maria-Hilf statt.

- anschließend Feier im Pfarrhof von Maria-Hilf -

**Hinweis:** Bei der St. Nikolaus-Kapelle und Umgebung gibt es **keine Parkplätze!**

Am Sonntag um 09:20 Uhr fährt ein Shuttle-Bus von Maria-Hilf zur St. Nikolaus-Kapelle und nach dem Festgottesdienst wieder zurück.

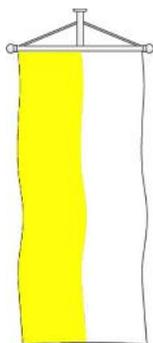
Schon am **Samstagabend** wollen wir diesen festlichen Tag des Weihejubiläums mit einer Lichterandacht um 21.00 Uhr einläuten. Bereits ab 19.30 Uhr wird es verschiedene Angebote vor und in der Nikolauskirche geben „**Andachten einfach anders**“...

Ihr Pfarrer Andreas Vogelmeier

---

## Die beiden Fahnen am Turm zum Festgottesdienst

### Farben und deren Bedeutung



*Kirchenfahne gelb/weiß*

Die gelbe Farbe in den katholischen gelb-weißen Fahnen ersetzt heraldisch das Gold, das bis zur heutigen, eher säkulären Zeit, die imperiale, herrschaftliche Sonnenfarbe repräsentiert.



*Kirchenfahne rot/weiß*

Als Zachäus-Fahne wird vor allem in Bayern die rote Fahne mit weißem Kreuz bezeichnet, die an Kirchweih, also am Patrozinium der Kirche in den meisten Fällen vom Turm derselben hängt. Im Evangelium zu diesem Sonntag wird die Geschichte des Zöllners Zachäus erzählt, der auf einen Baum stieg, um Jesus zu sehen.

## Die Erhaltung der Kapelle

Die Interessengemeinschaft für die Erhaltung der St. Nikolaus-Kapelle e.V. wurde im November 1967 auf Anregung des damaligen Bürgermeisters Karl Lederer gegründet. Dem Verein ist es zu verdanken, dass der Verfall der Kapelle gestoppt und sie 1980 als erstes Gebäude Geretsrieds in die Liste der schützenswerten Baudenkmäler aufgenommen wurde. In der ersten Sanierung von 1968 bis 1972 wurden die notwendigsten Maßnahmen (Trockenlegung der Fundamente und der Wände, Putzsanierung, Ausbesserung der Dachdeckung, Verglasung der Fenster und die Statische Ertüchtigung des Turmes) ausgeführt. In der zweiten Sanierung von 1987 bis 1990 wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege die Kapelle innen und außen restauriert. Das Dach und die Turmzwiebel wurden mit der ursprünglichen Holzschindeldeckung gedeckt, die Farbgebung und Behandlung des Putzes erforscht und erneuert, die alten Türen saniert und in langwieriger Arbeit die künstlerische Ausstattung der Nikolauskapelle restauriert.

Der Interessengemeinschaft wurde 1990 durch den damaligen Landrat Dr. Otmar Huber als Anerkennung für Verdienste um den Denkmalschutz eine Ehrenurkunde verliehen. Dem langjährigen Vorsitzenden Dr. Otto Rothe wurde zur Anerkennung seiner besonderen Verdienste um den Erhalt der Nikolauskapelle der Kulturpreis der Stadt Geretsried 2005 durch die damalige Bürgermeisterin Cornelia Irmer verliehen.

Nach 35 Jahren ist nun das Schindeldach erwartungsgemäß undicht geworden. Bei der Planung der Neudeckung des Hauptdaches sind Holzschäden an der 300 Jahre



Florian Sachrs (1. Vorsitzender) und Dr. Otto Rothe (1. Vorsitzender bis 1997)

alten Dachkonstruktion erkannt worden, so dass nun eine aufwendige Sanierung des Dachstuhls zusätzlich zur Dachdeckung notwendig wird. Auch der Holzkäferbefall muss bekämpft und für die Sanierungsarbeiten die Kapelle eingerüstet werden.

Für die Finanzierung der Maßnahmen hat das Ordinariat ausschließlich aufgrund der vorhandenen über lange Jahre eingegangenen Spendensumme aus der Geretsrieder Bevölkerung eine Bezuschussung bewilligt.

Zusätzlich zu den zu erwartenden öffentlichen Zuschüssen werden viele Spenden benötigt. Bitte spenden Sie weiterhin für die Sanierung und unterstützen Sie den Fortbestand des Vereins durch eine Mitgliedschaft (5,00 € im Jahr).

Dipl.-Ing. Florian Sachrs  
(1. Vorsitzender der Interessengemeinschaft für die Erhaltung der St. Nikolaus-Kapelle Geretsried e.V.)

# Besichtigung oder Nutzung der Kapelle

## 10 Bitten

Wenn Sie die Kapelle besichtigen möchten, erhalten Sie die Schlüssel zum Öffnen des Gitters und der Tür im Geiger-Hof, neben der Kapelle.

Eine Besichtigung mit Führung ist möglich nach Terminvereinbarung:

Telefon: 08171-34207 oder  
E-Mail: otto.rothe28@gmail.com  
(Dr. Otto Rothe, Brucknerweg 29,  
82538 Geretsried)

Die St. Nikolaus-Kapelle wird für folgende Feierlichkeiten genutzt:

1. Eucharistiefeier zum Fest des Heiligen Nikolaus (6. Dezember). Die Eucharistiefeier findet in der Regel am 5. oder 6. Dezember um 19:00 Uhr statt. Der genaue Termin wird jeweils im Pfarrbrief der Pfarrei „Maria Hilf“ bekanntgegeben.
2. Hochzeiten
3. Taufen
4. Sonstige Feiern

Hochzeiten, Taufen und sonstige Feiern bedürfen der Rücksprache mit dem Pfarrer der Pfarrei „Maria Hilf“, Tel. 08171-31596.

[Bitte unbedingt die „10 Bitten“ zur Besichtigung beachten.](#)

Die Besucher der Kapelle werden sehr herzlich gebeten, die folgenden „10 Bitten“ zu beachten:

1. Bedenken Sie, dass Sie sich in einem geweihten Gotteshaus befinden.
2. Richten Sie Ihr Verhalten danach.
3. Verändern Sie nichts an der bestehenden Einrichtung (Kerzenständer, Messpult, Altarglocken) – auch nichts mittels Reißzwecken, kleinen Nägeln etc. an den Bänken oder Holz anbringen.
4. Vermeiden Sie es unter allen Umständen, die Schalter für die Stromversorgung (Licht und Läutwerk) zu betätigen.
5. Besprechen Sie jede in der Kapelle geplante Feier (Messe, Hochzeit, Taufe, Jubiläum) rechtzeitig mit dem zuständigen Pfarramt „Maria Hilf“ (Joh.-Seb.-Bach-Str. 2, Tel. 31596).
6. Sorgen Sie dafür, dass sich die Kapelle nach Ihrem Besuch oder Ihrer Veranstaltung in einem ordentlichen, würdigen Zustand befindet.
7. Vermerken Sie Ihren Besuch in dem ausliegenden Gästebuch.
8. **Verschließen Sie die Kapelle ordnungsgemäß und geben Sie den Schlüssel im Geiger-Hof ab.**
9. Informieren Sie sich über die Geschichte der St. Nikolaus-Kapelle anhand der Broschüre [„St. Nikolaus Geretsried – Das Wahrzeichen einer Stadt“](#). (Die Broschüre erhalten Sie bei Frau Geiger-Haase.)
10. Werden Sie Mitglied der „Interessengemeinschaft für die Erhaltung der St. Nikolaus-Kapelle in Geretsried e.V.“ (Mitgliedsbeitrag € 5.- im Jahr, Anmeldeformulare im Internet unter [www.stadtkirche-geretsried.de/nk](http://www.stadtkirche-geretsried.de/nk) oder im Pfarrbüro Maria-Hilf).

## Spendenaufruf...

### erhalten Sie mit uns das älteste Gebäude der Stadt Geretsried, die St. Nikolauskapelle

Die am 18. September 1722 geweihte Nikolauskapelle ist die „Ur“-Kirche aller Kirchen in Geretsried und auch ältestes Gebäude unserer noch jungen Stadt.

Nach verschiedenen Reparaturen in den Jahren 1972 und 1990, maßgeblich unterstützt durch die *Interessengemeinschaft zur Erhaltung der Nikolaus-kapelle*, stehen nun weitere Sanierungsarbeiten an. Dringend sind insbesondere folgende Arbeiten durchzuführen:

- Das Holzschindeldach zeigt nach 35 Jahren altersbedingte Substanzverluste und hat das Ende der Haltbarkeit erreicht.
- Im Zuge der Dacherneuerung müssen am Dachstuhl Fäulnisschäden, die durch den Holzwurm und Holz zerstörenden Pilzen entstanden sind, beseitigt und fachmännisch instandgesetzt werden.
- Aufbau einer Blitzschutzvorrichtung.
- Vergoldungen der Turm- und Dachbekrönung (Erdenkugel, Doppelkreuz) infolge Witterungsschäden.

Der geschätzte Kostenaufwand beträgt ca. 500.000 Euro. Hierin sind die Kosten für die Fassaden- und Sockelrenovierung, die Ausbesserung des Kirchenbodens sowie Malerarbeiten im Kirchenraum enthalten. Der Erfolg dieser Sanierungsmaßnahmen hängt aber auch wesentlich von Ihrer Spendenbereitschaft und Ihrer finanziellen Unterstützung ab.

### **Übernehmen Sie eine Patenschaft für die Schindeldacheindeckung.**

In der Grafik nebenan sehen Sie eine Achteldacheindeckung der Nikolauskapelle mit einer Anzahl von 53 Schindelreihen. So kann z.B. eine Schindelpatenschaft im Giebelbereich für 300 Euro erworben werden, eine Patenschaft in der untersten Reihe würde 30 Euro betragen. Insgesamt sind 1077 Schindelpatenschaften zu erwerben. Auf unserer Webseite [www.stadtkirche-geretsried.de/nk](http://www.stadtkirche-geretsried.de/nk) finden Sie stets eine aktuelle Grafik aller Schindeln, die einen Paten gefunden haben. Aber auch Spenden ohne Angabe von Schindelnummern sind herzlich willkommen.

Machen Sie mit, beteiligen Sie sich mit dem Kauf einer Schindelpatenschaft an den Renovierungskosten auf das Konto der *„Interessengemeinschaft Nikolauskapelle“* bei der Sparkasse Bad Tölz-Wolfratshausen Kontonummer:

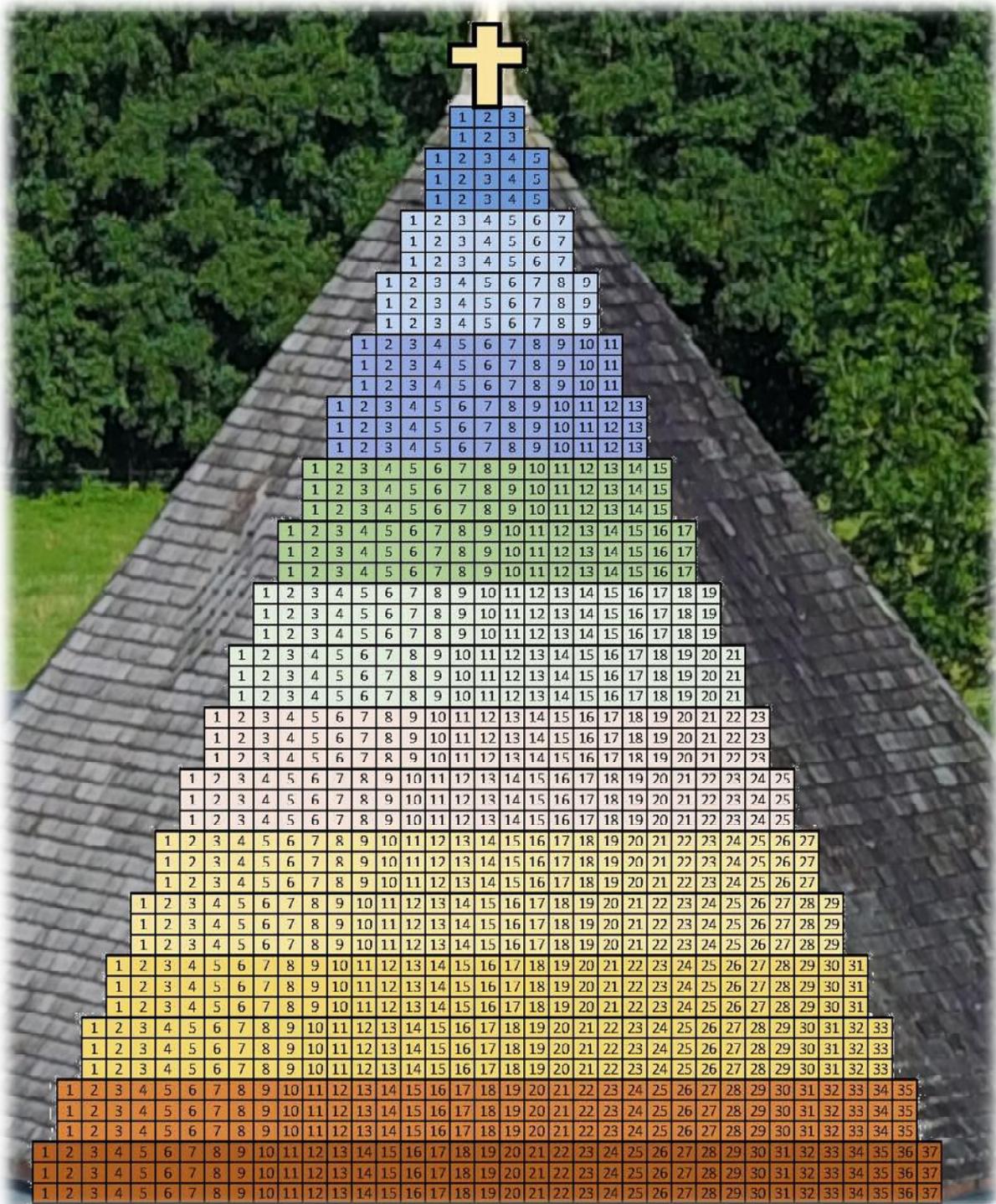
IBAN: DE05 7005 4306 0000 0730 49

Eine Spendenquittung erhalten Sie ab 200 €. Dafür benötigen wir auf dem Überweisungsträger Ihre genaue Anschrift. Für Beträge bis einschließlich 200 Euro genügt dem Finanzamt die Kopie des Kontoauszugs.

*Ein Haus voll Glorie schauet weit über alle Land, aus ew'gen Stein erbauet von Gottes Meisterhand (...)*

Gemeinsam schaffen wir es, Vergelt's Gott!

Josef Urso, Kirchenpfleger Maria Hilf



## Impressum:

Herausgeber: Kath. Stadtkirche Geretsried, Johannisplatz 21, 82538 Geretsried

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Pfarrer Andreas Vogelmeier

Redaktion: Walter Holzer, Dr. Heli Mendl, Dr. Otto Rothe, Ute Sachers, Josef Urso, Roland Umlauf

Auflage: 1000 Stück

Texte soweit nicht anders vermerkt: Dr. Otto Rothe

Bilder: Dr. Otto Rothe, Uwe Lischka, Dr. Christoph Rothe

Layout: Roland Umlauf

Druck: Gemeindebriefdruckerei.de

**St. Nikolaus-Kapelle im Internet: [www.stadtkirche-geretsried.de/nk](http://www.stadtkirche-geretsried.de/nk)**

# Dr. Otto Rothe und die St. Nikolaus-Kapelle

## Unterstützer, Förderer und Dokumentierer

Seit über 60 Jahren ist Herr Dr. Rothe begeistert unterwegs, das älteste Gebäude der Stadt Geretsried für uns zu erhalten. Er war Gründungsmitglied der Interessensgemeinschaft zur Erhaltung der St. Nikolaus-Kapelle und mehr als 30 Jahre deren Vorsitzender.

Mit großer Leidenschaft haben er, Harald Sachers und Walter Holzer, um nur einige Mitstreiter der 14 Gründungsmitglieder zu nennen, die vom Verfall bedrohte Kapelle gerettet. Sie wurden in Anlehnung an die 14 Heiligen, die am Altar der Nikolauskapelle dargestellt sind, sogleich wohlmeinend als die 14 Nothelfer der Kapelle benannt. Seither haben sich viele helfende Hände liebevoll um den Erhalt des Kirchleins gekümmert und so wurde die Kapelle ein lebendiges Wahrzeichen unserer Stadt.

Unzählige Male hat Dr. Rothe die Kapelle zu allen Jahreszeiten fotografiert. In zahlreichen Motiven brachte er so dieses Kleinod den Geretsriedern nahe. Doch ist die Kapelle immer noch manchen unbekannt. Das soll sich nun ändern, denn das historisch bedeutsame Gebäude rückt in diesem Jahr besonders in den Fokus der

Aufmerksamkeit. Wir feiern das 300 jährige Weihejubiläum und Dr. Rothe ist auch hier wieder mit seinem Wissen und seinen großartigen Ideen für die Festvorbereitungen dabei.



*Dr. Otto Rothe inmitten der vielen von ihm erstellten Dokumenten über die St. Nikolaus-Kapelle*

Leidenschaft und eine schier unendliche Kreativität zeichnen sein Wirken für den Erhalt der Kapelle in höchstem Maße aus.

Bis heute liegt ihm die St. Nikolaus-Kapelle sehr am Herzen und so bietet er noch immer gerne Führungen in der Kirche an.

Wir bedanken uns mit einem herzlichen Vergelt's Gott für seinen langjährigen Einsatz. Möge er noch viele Jahre bei bester Gesundheit unsere Gemeinde mit seinen vielfältigen Begabungen bereichern.

Das wünsche ich ihm in freundschaftlicher Verbundenheit, aber auch im Namen unserer Pfarrei Maria Hilf und der Stadtkirche Geretsried.

*– Gewiss auch im Namen der 14 Heiligen, für deren Kapelle er so wunderbar sorgt ...*

Gerda Urso

# Eine Schale als Spendengefäß für St. Nikolaus-Kapelle



*Spendenschale mit Flyer „Spendenaufwurf“*

Letztes Jahr 2021 wurde ich gefragt, ob ich eine Idee für ein Spendengefäß für den Erhalt der St. Nikolauskapelle hätte und eventuell diese Idee auch umsetzen könnte. Mit großer Freude begann ich meine Überlegungen und entschloss mich für jene Schale.

Von folgenden Inspirationen ließ ich mich bei der Gestaltung der Schale beeinflussen:

Die Schale ist oft ein Symbol der überströmenden Fülle. Auch als Nahrung spendendes Gefäß erscheint diese Schale als ein bergendes und nährendes Behältnis auch sinnbildlich des mütterlichen Schoßes.

Symbolisch aus Beton mit Goldglassteinen, die die Kraft und Wertigkeit aufnimmt, welches die Stärke und Beständigkeit der Nikolauskapelle zeigt, die ja ein Gebäude für die Entstehungszeit von Geretsried verkörpert.

Ein Gemeinschafts- und Kraftort mit dem Kreuz als Glaubenszeichen. Dieses Gefäß soll in Zusammenhang der Renovierung anlässlich der Nikolauskapelle „NAHRUNG“ spenden.

Es war mir eine Freude und Ehre - Stephanie Bieda

*Herzlichen Dank für diese wunderbare Spendenschale, geschaffen und gestiftet von der Geretsrieder Künstlerin Stephanie Bieda*

# Motive mit der St. Nikolaus-Kapelle

## verschiedene Techniken für die Darstellung

Detaillierte Beschreibungen dazu unter: <https://stadtkirche-geretsried.de/nk/?p=692>

